

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schmerzliche Klage über die in der besten Blüte verwelckte Hoffnung

Wechsler, Jacob Friedrich

Carols-Ruh, [1726]

[urn:nbn:de:bsz:31-4800](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-4800)

105
101

Schmerkliche Klage
über die in der besten Blüte verwelckte Hoffnung /
das ist /
dem frühen Absterben

^{des}
S E R R S
Jacob Friederich
Wechslers,

^{des}
Wohl- Ehrwürdigen und Hochgelahrten Herrns /
Johann Jacob Wechslers,
Archidiaconi bey der Stadt- Kirchen zu Durlach /
ältesten Sohns /

welcher den 1. Julii dieses jetzt- lauffenden 1726. Jahrs
von Seinem Erlöser in die himmlische hohe Schul versetzt /
und der erblaste Leib den 3. darauf in die kühle Krufft
gebracht wurde /

wollten
in diesem geringen Carmine führen

die sämtliche *Discipuli* I. *Classis Pædag. Durl.*



G A R D E S, K U S,

gedruckt bey Andreas Jacob Raschenbauern / Hochfürstl. Marggräfl. Baaden
Durlachischen Hof- und Cansley- Buchdruckern.

(1726)

174 III.

42B. 62, 1, 101 R.H.

Die künigliche Bibliothek
 der Universität zu Gießen
 hat sich durch die
 Gütigkeit des Herrn
 Dr. Johann Friedrich
 Schlegel, Professor
 der Geschichte und
 der Pädagogik,
 die künigliche Bibliothek
 der Universität zu Gießen
 durch den Verkauf
 von 100 Bänden
 der Geschichte des
 Reichs von Johann
 Friedrich Schlegel,
 Professor der
 Geschichte und
 der Pädagogik,
 an die künigliche
 Bibliothek der
 Universität zu
 Gießen erworben.
 Die künigliche
 Bibliothek der
 Universität zu
 Gießen.
 Gießen, den 1. Juli
 1808.
 Johann Friedrich
 Schlegel.
 Professor der
 Geschichte und
 der Pädagogik.

Z



102 a

Nun geht die Wunde zu / kaum wird der
Schmerz geheilet /
So stellt sich abermals ein neues Trauren
ein /

Da in Herrn Wechslers Haus der Tod ganz grimmig
eilet /

Und spricht: Der größte Sohn soll jetzt auch meine seyn!
Ach schwerer Donner-Schlag! wie wird so hart getroffen
Das ächzend Vatter-Hertz / nun schon das vierte mal!
Wo ist erwünschter Rath und Trost genug zu hoffen?

Wer mindert doch an jetzt diß Lehrers Thränen-Zahl?
Er ruffet oft: Mein Sohn! die Helfte meiner Seelen!
Ach! ach! wie beugst Du mich! der Schmerz ist all-
zugroß!

Mein Vatter-Hertz vermag den Schlag nicht zu verheelen /
Ach daß Dich gab dem Licht / was Dich zuvor verschloß!
Jetzt hört die Hoffnung auf / die man von Dir geheget /
Du werther Musen-Sohn! die Deine Weißheit gab /
So Deiner Lehrer Fleiß in Dich getreu geleet /
Jetzt scharret man all's zugleich mit Dir ins finstre Grab.
So geht es auf der Welt / was allzeitlich blühet /
Wird selten reif genug / es fällt ab vor der Zeit;
Ein Gärtner hat sich oft vergebentlich bemühet /
Und seine Hoffnung wird oft plötzlich abgemeyt.

Wer

Wer ist wohl/ der nicht weint? Wen kan doch nicht bewegen
Diz Lehrers Schmerzens- Stand? Wer wollt nicht
traurig seyn?

Kommt! kommet/ lasset uns ein Trauer- Kleid anlegen/
Uns müsse Boy und Flor nunmehr hüllen ein.

Wiewohl/ was flaget man/ da nun der Sohn jest pranget/
Da Er bey Seinem GOTT und theuren JESU sist?

Bedenck / hoch- werther Mann! daß Er dahin ge-
langet /

Wo kein erzürnter Keil mit Angst und Schrecken blizt :
Du pflegest ja sonst nichts als Gottes Rath zu lieben /

Den kein geringer Mensch zu hintertreiben weiß ;

Es bleibe dann nur Trost in Deinem Sinn geschrieben /

Da nunmehr ziert den Sohn der Engel Vorbeer- Keiß.

Der Engel froher Chor erhebt des Höchsten Gnade /

Daß die Gesellschaft sich nun wiederum vermehrt ;

Drum wünschen wir vielmehr/ daß fernerhin kein Schade

Dein'n gnug geprüften Sinn durch wahres Kreuz bes-
schwert.

